



ZUR FUNKTIONSANALYSE DES
MÄRCHENS „SNEEWITTCHEN“
(KHM 53 -1857)

Dr. Derya Perk

„Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab, da saß eine Königin an einem Fenster, das einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte, und nähte. Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger, und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie bei sich: Hätt ich ein Kind so weiß wie Schnee, so rot wie Blut, und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen. Bald darauf bekam sie ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut, und so schwarzhaarig wie Ebenholz, und ward darum das >Sneewittchen< (Schneeweißchen) genannt“ (vgl. Waselowsky, S.189) **(Ausgangssituation)**.



„Und wie das Kind geboren war, starb die Königin“
(Schneeweißchen) genannt“ (vgl. Waselowsky,
S.189)

**„I. Ein Familienmitglied verlässt das Haus für eine
Zeit. Definition: Zeitweilige Entfernung; Symbol
a“ (Propp, 1972: 31).**



„Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin. Es war eine schöne Frau, aber sie war stolz und übermütig, und konnte nicht leiden, daß sie an Schönheit von jemand sollte übertroffen werden. Sie hatte einen wunderbaren Spiegel; wenn sie vor den trat und sich darin beschaute, sprach sie: >Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?<“ (vgl. Waselowsky, S.189) **„IV. Der Gegenspieler versucht, Erkundigung einzuziehen. Definition: Erkundigung; Symbol d“ (Propp, 1972: 33).**



„So antwortete der Spiegel: >Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.<“ (vgl. Waselowsky, S.189) **„V. Der Gegenspieler enthält Informationen über sein Opfer. Definition: Verrat; Symbol e“ (Propp, 1972: 34).**



- WASELOWSKY, K. (o.J.). Die Märchen der Brüder Grimm. Band 412/13. München: Wilhelm Goldmann Verlag.
- PROPP, V. (1972). *Morphologie des Märchens*. (Christel Wendt, Übers.). Berlin: Suhrkamp Verlag.

